

14 Erster Theil. Fünftes Capitel.

stel und der Gründung der christlichen Kirche.

Wie folgen
die histori-
schen Bü-
cher auf
einander?

Die historischen Bücher folgen so auf ein-
ander, daß sie die Geschichte der Kirche Gottes,
in einer Zeit von ohngefähr 4000 Jahren, in
sich fassen. Diese Geschichte fängt mit dem
menschlichen Geschlechte an, und endigt sich mit
Jesu Christo, durch welchen die unvollkomme-
ne Mosaische Religionsverfassung abgeschafft und
die für alle Zeiten und Völker sich schickende Ver-
ehrung Gottes im Geiste und in der Wahrheit
allgemeiner werden sollte. Man kann diese Ge-
schichte auch die Geschichte der Religion
nennen.

Fünftes Capitel.

Von der Göttlichkeit der Offenbarung,
die in der heil. Schrift enthalten ist.

Wie müssen
wir die Ver-
fasser dieser
Bücher be-
trachten?

Die Verfasser dieser Bücher, die Propheten
und die Apostel, sind von Gott erleuch-
tet und von seinem Geiste belebet worden; so
daß ihr Wort, ihre Lehre, nicht Menschen-
wort, sondern das Wort Gottes selber, eine
göttliche Lehre, ist, welche auch ihre Kraft bewei-
set an denen, die da glauben. 1 Thessal. 2, 13.

Alle Schrift von Gott eingegeben ist nützlich zur
Lehre, zur Strafe, zur Besserung etc. 2 Timoth. 3, 16.

Wie kann
man diese
Wahrheit
beweisen?

Man kann diese wichtige Wahrheit, insbe-
sondere in Absicht auf das neue Testament und
die darinn enthaltene christliche Lehre, vornehm-
lich auf viererley Art beweisen.

Erst-

Erstlich ist die Lehre der heiligen Bücher ^{Welches ist der erste Beweis?} den Bedürfnissen der Menschen angemessen; sie sehet die Einigkeit Gottes, den Grund aller wahren Religion in das hellste Licht; giebt uns die würdigsten Begriffe von Gott; machet uns ihn als Schöpfer, und Herrn und Vater der Menschen bekannt; und unterrichtet uns von unsrer und aller Dinge Abhängigkeit von ihm, von seiner Vorsehung und Regierung über alles, von seinem Willen und von unsrer Bestimmung. Sie widerspricht dabey den ausgemachten Grundsätzen der gesunden Vernunft in keinem Stücke, sondern stimmt mit denselben vollkommen überein: Sie faßt alles in sich, was wir in Absicht auf unsre Seligkeit von uns selbst entweder gar nicht, oder doch nicht mit hinlänglicher Gewißheit entdecken konnten: Sie übertrifft alles das sehr weit, was die Weisen unter den Juden und Heiden von der Religion gewußt und gelehret haben: Sie ist endlich nach allen ihren Theilen sehr geschickt, den Menschen vollkommen zu machen. (2 Timoth. 3, 16. 17.) und sowol seine Glückseligkeit als die Glückseligkeit der menschlichen Gesellschaft zu befördern.

Das Gesetz des Herrn ist ohne Fehler und erquicket die Seele: die Befehle des Herrn sind richtig und erfreuen das Herz: die Gebote des Herrn sind lauter und erleuchten die Augen: Sie sind edlicher denn Gold und viel feines Gold; sie sind süßser denn Honig und Honigseim. Ps. 19, 8: 11.

Die Offenbarung enthält ferner viele un- ^{Welches ist der andere Beweis?} ständliche Weissagungen von zukünftigen zufälligen Begebenheiten, die Gott allein vorhersehen konnte, und diese Weissagungen sind auf das genaueste erfüllet worden.

Jesaja 41, 21: 23.

Die

Welches sind
die vornehm-
sten Weissa-
gungen von
der Zukunft
des Mesias,
und der Zeit
derselben?

Die Propheten hatten, zum Exempel, vorher verkündigt, daß der Mesias, ein grosser Erretter und Wohlthäter der Menschen, kommen; daß durch ihn die Erkenntniß und Verehrung des ewigen wahren Gottes auf dem Erdboden sehr weit verbreitet, eine vollkommnere Religionsverfassung eingeführt und dadurch den Menschen mehr Glückseligkeit zu Theil werden sollte. In Absicht auf die Zeit seiner Zukunft können folgende Stellen erwogen werden: 1 B. Mos. 49, 10. Haggai 2, 9. Dan. 9, 24. 27.

Welches sind
die vornehm-
sten Weissa-
gungen von
der Person
und dem Le-
ben Jesu
Christi?

Nach eben diesen Weissagungen sollte der Mesias aus den Nachkommen Abrahams, (1 B. Mos. 22, 18.) und dem Geschlechte Davids seyn; (Jes. 11, 1. 5.) sein Geschlecht sollte sich in armen und geringen Umständen befinden; (Jes. 11, 1.) Er sollte zu Bethlehäm, (Micha 5, 2.) von einer Jungfrau gebohren werden (Jes. 7, 14.); er sollte einen Vorläufer haben; (Malach. 3, 1.) er sollte Wunder thun; (Jes. 35, 4. 6.) seine äußerliche Gestalt sollte gering und verächtlich seyn in den Augen der Welt; er sollte verachtet, verworfen und getödtet werden; er sollte aber auch wieder auferstehen, viele Anhänger bekommen und ein besonderes Reich auf Erden aufrichten. (Jes. 53.)

Was hat
Jesus Chris-
tus selbst
vorher ge-
sagt?

Jesus Christus selbst hat seinen Tod vorher gesagt, seine Auferstehung; die Ausgießung des heil. Geistes; den Fortgang der Predigt der Apostel; die Zerstörung des Tempels zu Jerusalem; die Umkehrung der Jüdischen Republik und die Zerstreuung dieses Volks. Matth. 16, 21. Joh. 2, 19. 21. Matth. 24. Luc. 21.

Von der Göttlichkeit der heil. Schrift. 17

Die heiligen Schriftsteller haben über das ^{Welches ist} alle Kennzeichen glaubwürdiger Zeugen ^{an Beweis der} sich. Dies können wir an den Aposteln, ^{als} den Zeugen des Lebens und der Auferstehung ^{der heiligen} Jesu, am deutlichsten gewahr werden. (Luc. 24, 48. Apostlg. 5, 32. c. 10, 39.)

Sie redeten erstlich von bekannten Begebenheiten, in Ansehung welcher sie weder sich selbst betrügen, noch von andern betrogen werden konnten. Zur Beurtheilung dieser Begebenheiten gehörten weder Scharfsinn noch Gelehrsamkeit, sondern nur gesunde Sinne und gemeiner Menschenverstand.

Was wir gehöret, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir beschauet und unsere Hände betastet haben von dem Worte des Lebens, (das ist, von Christo,) das verkündigen wir euch. 1 Joh. 1, 3.

Sie waren ferner nicht leichtgläubig, ^{Waren sie leichtgläubig?} sondern vielmehr mit Vorurtheilen gegen die Sache, die sie bezeugen sollten, eingenommen.

Da Thomas von der Auferstehung seines Herrn redete, sprach er zu den andern Jüngern: Es sey denn daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmaale und lege meine Finger in die Nägelmaale und meine Hand in seine Seite, will ichs nicht glauben. Joh. 20, 25. 27.

Es waren über das rechtschaffene Leute ^{Waren es Leute von einem schlechten Charakter?} die den Lügen und der Falschheit feind waren.

Lüget nicht unter einander. Coloss. 3, 9. (Joh. 8, 44. Offenb. 21, 8. 1 Cor. 1, 12. 1 Thess. 2, 10. Spruch. Sal. 14, 5. 5 D. Mos. 23, 1.)

Es waren ausserdem Zeugen, die nicht nur keinen Vortheil hatten, diese Begebenheiten zu behaupten, sondern die sich durch Bekanntmachung derselben den grausamsten Verfolgungen bloß setzten, und die sich doch dadurch niemals zum Stillschweigen bewegen ließen.

B

Petrus.

Petrus und die übrigen Apostel antworteten den Hohenpriestern, die ihnen verboten, im Namen Jesu zu lehren: Man muß Gott mehr gehorchen denn den Menschen. Apostlg. 5, 29. (Apostlg. 2, 33. 34. 6. 7, 58. c. 8, 1. 1 Cor. 4, 11. 12. 2 Thess. 3, 8. 2 Timoth. 3, 11.)

War es diesen Zeugen leicht, einen Betrug unter sich zu verabreden?

Diese Zeugen waren auch in grosser Anzahl und ihre Aussage war unveränderlich, einstimmig, und viele von ihnen bestätigten dieselbe durch ihren Tod. (Apostlg. 2, 32. 1 Corinth. 15, 4. 6.)

Hätten sie die Welt betrogen können?

Endlich, wenn sie auch andere hätten betrügen wollen, so hätten sie doch solches nicht thun können. Es kam auf Begebenheiten an, die öffentlich geschehen waren. Sie verkündigten diese Begebenheiten an dem Orte und zu der Zeit, da sie geschehen seyn sollten, und sie hatten es mit Personen zu thun, die sehr angesehen waren, und deren Vortheil es erforderte, sich nicht hintergehen zu lassen, und sie der Lügen zu überführen, um sich zu rechtfertigen und ihre Leidenschaften zu befriedigen, indem sie die Apostel strafen. (Apostlg. 4, 1. 4. 5, 25. 42.)

Welches ist der Beweis der Göttlichkeit der heiligen Schrift?

Die heiligen Schriftsteller, und insbesondere Jesus und seine Apostel, haben auch die Göttlichkeit ihrer Sendung durch Wunderwerke bewiesen.

God hat ihrer Lehre Zeugniß gegeben mit Zeichen, Wandern und mancherley Kräften, und mit Ausheilung des heiligen Geistes nach seinem Willen. Hebr. 2, 4.

Sind diese Wunderwerke öffentlich geschehen?

Man kann auch an der Wahrheit dieser Wunderwerke nicht zweifeln, weil sie öffentlich, vor Feinden und Freunden, ohne alle Prahlerey und Eitelkeit, auf eine der Würde göttlicher Boten angemessene, von göttlicher Einfalt und stiller Grösse zeugende Weise geschehen, und dabey

haben sehr mannichfaltig und zahlreich waren. und weil sehr viele Leute, die damals, oder kurz hernach gelebt haben, ihre Wahrheit bezeugen. (1 Corinth. 15, 4. 6. Aposig. 2, 33.)

Diese Wunder haben ausser dem solche Folgen gehabt, die man nicht läugnen kann, weil sie noch bestehen, und die doch ihre Wirklichkeit offenbar voraussetzen. Haben diese Wunder merckliche Folgen gehabt?

Solche Folgen sind die Aufhebung des jüdischen Gottesdienstes und die Gründung und Ausbreitung der christlichen Religion. Welches waren diese Folgen?

Die Gründung und Ausbreitung der christlichen Religion ist selbst ein Wunderwerk, oder setzt doch Wunderwerke voraus, wenn wir die Geschwindigkeit des Fortganges dieser Lehre, die Grösse der Hindernisse, die sie übersteigen musste, die Schwachheit der Mittel, deren sich Gott dazu bediente, und die Dauer der Wirkungen, die sie hervor brachte, betrachten. Ist nicht die Gründung und Ausbreitung der christl. Religion selbst ein Wunderwerk?

Wir haben diesen Schatz in irdischen Gefässen, das mit man sehe, daß eine so grosse Kraft von Gott herkomme und nicht von uns. 2 Cor. 4, 7. (Aposig. 2, 41. c. 4, 4. 31. 8, 4. 5. 10, 44. 11, 19. 16, 8. 27, 1. 28, 12. 2 Cor. 10, 4.)

Selbst die Feinde des Christenthums haben diese Wunderwerke niemals geläugnet. Sie haben sie ehemals zugestanden, und verschiedene von diesen Geständnissen sind noch vorhanden. Haben die Feinde der Religion diese Wunderwerke geläugnet?

Dieser Mensch thut viele Zeichen, lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn glauben. Joh. 11, 47. 48.

Die ersten Vertheidiger der Religion berufen sich oft und mit Zuversicht auf das Zeugniß ihrer Widersacher, und reden von diesen Wunderwerken als von Begebenheiten, deren Wahrheit jedermann zugeben mußte, und diese Begebenheiten anzuführen? Haben es die ersten Vertheidiger der Religion gewagt, diese Begebenheiten öffentlich anzuführen?

benheiten sind nebst den Gründen ihrer Glaubwürdigkeit durch eine stete Folge von Zeugen mit mehr Gewißheit auf uns gebracht worden, als irgend eine andere Geschichte von demselben Alter.

Solches ist nicht im verborgenen geschehen.
Apostg. 26, 26.

Welches ist für jeden Menschen insbesondere der beste Beweis von der Göttlichkeit der christlichen Lehre?

Die Erfahrung der guten Wirkungen der christlichen Lehre ist für einen jeden Bekenner derselben der beste und sicherste Beweis von ihrer Wahrheit und Göttlichkeit. Wenn wir dadurch Gott kennen und lieben lernen; ganz andere und viel weisere, bessere, gemeinnütziger, glückseligere Menschen werden; Beruhigung und Trost im Leben und im Tode finden: wie könnten wir dann daran zweifeln, daß diese Lehre von Gott komme und die zuverlässigste Anweisung zur Glückseligkeit in sich fasse?

So jemand will den Willen desjenigen thun, der mich gesandt hat, der wird innen werden, ob diese Lehre von Gott sey, oder ob ich von mir selbst rede.
Joh. 7, 17.

Woher mag wohl bey allen diesen starken Beweisen der Unglaube kommen?

Welches sind die Quellen des Unglaubens?

Wenn es, bey allen diesen Beweisen, noch Ungläubige giebt, so muß man die Ursache ihres Unglaubens vornemlich in ihren Herzen suchen.

Der Hochmuth, die Liebe zum Sonderbaren, die Begierde für einen grossen Geist gehalten zu werden, die Trägheit, die Unwissenheit, der Leichtsinn und die Lüste der Jugend, dis sind die unglücklichen Quellen einer Unart, die in unseren Tagen so gemein ist.

Das ist aber das Gericht, (die Ursache dieser Verdammniß,) daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse. Joh. 3, 19. (2 Cor. 3, 3. 4. Jer. 3, 3. 2 Thessal. 2, 10.)

Weil

Von der Göttlichkeit der heil. Schrift. 21

Weil die heilige Schrift ein Geschenk der Güte Gottes ist, so müssen wir sie fleißig lesen und betrachten.

Welches ist also unsere Pflicht in Ansehung der heiligen

Wohl dem, der Lust hat zum Gesetze des Herrn, und betrachtet dasselbe Tag und Nacht. Ps. 1, 2. (Josua 1, 8.)

Insbefondere müssen wir als Christen das neue Testament, und in demselben vornehmlich die Evangelisten fleißig lesen, um uns dadurch mit Jesu, dem Stifter unsrer Religion, und mit dem Geiste des Christenthums recht bekannt zu machen.

Welche Theile der Schrift müssen wir vornehmlich lesen?

Wenn uns das Lesen der Schrift nützlich seyn soll, so müssen wir sie mit Aufmerksamkeit, mit Verstand, mit Demuth, mit guten Absichten und oft lesen.

Wie muß man die Schrift lesen?

Das Geheimniß des Herrn ist für die, die ihn fürchten, und seinen Bund läßt er sie wissen. Ps. 25, 14.

Die Offenbarung fasset überhaupt zweyerley in sich: die Wahrheiten, die wir glauben, und die Gebote, die wir halten müssen; und diese zwey Stücke machen den Inhalt des andern und dritten Theils dieses Catechismi aus.

Wasenthält die Schrift?

Thut Buße und glaubet dem Evangelio. Marc. 1, 15.